

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 9

Artikel: Kleine Unfragen des Nebelspalters an den Bundesrat
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-456195>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Kleine Anfragen“
des Nebelspalters an den
Bundesrat

Gedenkt der Bundesrat, zur Behandlung von Zweidritteln seiner Beamten, Herrn Dr. Steinach aus Wien für einige Zeit nach Bern zu berufen?

Gedenkt der Bundesrat, zu Handen und Nutzen der Bundesversammlung, das Einfuhrverbot auf Nürnberger-Flaschenfüllapparaten aufzuheben?

Gedenkt der Bundesrat, zur Hebung der Moral und nach dem Gebote: führe sie nicht in Versuchung, die Portofreiheit auf sämtliche während der Bürozeit erledigten Korrespondenzen auszudehnen?

Gedenkt der Bundesrat nicht, den Herrn Poincaré als Dank für seine freundnachbarschaftliche Haltung in der Zonenfrage zum Ehrenmitgliede der Schweiz zu ernennen?

Gedenkt der Bundesrat, zur Hebung der vaterländischen Ge- fünnung, für denjenigen Schweizerbürger einen Preis auszu- setzen, der die letzte Strophe der Nationalhymne auswendig kann?

Gedenkt der Bundesrat, um das internationale Telegraphen- Denkmal besser zur Geltung zu bringen, das historische Mu- seum in Bern zu versehen?

Gedenkt der Bundesrat für das dem Völkerbund überlassene Haus eine so hohe Grundsteuer festzusetzen, daß das Geschenk in fünf Jahren amortisiert ist?

Gedenkt noch keines der Mitglieder des Bundesrates — dem Beispiele ausländischer Minister folgend — seine Memoiren zu schreiben?

Gedenkt der Bundesrat nicht — um künftige Konferenzen ergebnisreicher und bedeutend kürzer zu gestalten —, den Mächten den Eiger- gletscher als Konferenzort zur Verfügung zu stellen?

Gedenkt der Bundesrat — damit der „Nebelspalter“ künftig in doppeltem Umfange erscheinen kann — nicht, einen ständigen Korrespondenten aus seiner Mitte zu bestellen?

Der Regisseur

Ehrenberger



„Talent haben Sie zwar nicht; aber mit diesen Beinen werden Sie bald der Liebling unserer Theatergemeinde sein.“

Zwei zeitgemäße Fragen.

Du, was bedeutet eigentlich „Entente“?
— „Entente“ stammt von Ente: Es ist eine Ente, die sich immer ententet.

„Kannst Du das röteste Ding nennen?“ — „Gewiß, es ist der errötende Lenin.“

xx.

—ix.

Die Notbremse

Ein schweizerischer Kegelklub unternimmt eine Volutareise nach Deutschland. Im Coupé beobachtet während der Fahrt einer der fröhlichen Klubler die Notbremstafel und liest: Mißbrauch wird mit 100 Mark bestraft! Er rechnet das um und kommt auf 15 Rappen in Schweizergeld. Dann sagt er zu einem seiner Kollegen: Söll ich ächt emol an däm Griff zieh, das möcht i au emol g'seh, wie der Zug plötzlich still stöht. He so probiers doch emal, sagte ein anderer.

Wie gesagt, so getan! Dauert gar nicht lange, kommt richtig der Schaffner und erkundigt sich nach dem Väter, welcher sich auch sofort meldete. Sie haben sich eine strafbare Handlung erlaubt, kostet 500 Mark Buße.

Das bezahle ich nicht, erwiederte der Väter! Na, dann werde ich den Oberschaffner rufen.

Der Oberschaffner kommt und sagt: Sie haben 500 Mark Buße zu bezahlen, ansonst kommen Sie auf der nächsten Station mit zum Vorstand! Wägen mir, i humme schon mit.

Stationsvorstand: Sie haben Mißbrauch mit der Notbremse getrieben. Kostet 500 Mark Buße. Väter: Ja das zahl i nit!

Nun wird der Schuhmann gerufen, welcher den Väter scharf anbrummt: Na, wollen Sie zahlen oder nicht, ansonst bleiben Sie hier!

Der Kegelklubler besinnt sich doch eines andern und legt die 500 Mark hin, reklamiert aber, daß ihm 500 Mark verlangt wird, während auf der Notbremstafel nur 100 Mark Buße stehe. Ja, das sind noch die Tafeln vor dem Kriege. Heute kostet das aber 500 Mark und gibt auf eine Lausender-Note dem Väter 500 Mark zurück.

Ja b'halten Sie das nummen und schreiben Sie zwei Notbremzenzüge auf die Quittung, ich zieh' dann noch einmal unterwegs bis wir in Hamburg sind. G. G.